

Abb. 1. Grabfund von Kölleda, Kr. Eckartsberga. 1:1.

Die Halskette besteht aus 18 Glas- und 6 Bernsteinperlen (Abb. 1, 2). Die beiden polyedrischen dunkelblauen Glasperlen (8,5 und 9 cm lang) besitzen Gegenstücke im Grab der Fürstin und in Grab IV des Grabfeldes von Haßleben². Die 16 hellblauen, irisierenden Glasperlen (Dm. 0,55–0,70 cm) sind von doppelkonischem Querschnitt. Von den Bernsteinperlen haben die beiden großen (Dm. 2 cm) ähnliche Querschnitte wie Exemplare des Haßlebener Fürstingrabes³.

Die Fibeln und Perlentypen haben landschaftlich ihre nächsten und völlig gleichen Gegenstücke im Frauenfriedhof von Haßleben. Das Kölledaer Frauengrab ist danach ebenfalls um 300 n. Chr. anzusetzen. Es paßt sich ein als ein neues Glied in die von W. Schulz herausgearbeitete thüringische Skelettgräbergruppe⁴ mit der Hauptverbreitung im Flußgebiet der Saale und ihrer Nebenflüsse. Die spezielle Stammeszugehörigkeit dieser germanischen Skelettgräber kann noch nicht sicher angegeben werden.

V. Toepfer.

Fundchronik für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1936.

I. Baden.

Arbeitsgebiet des Oberpflegers für Oberbaden.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Wyhlen, A. Lörrach: 2 Feuersteinsplitter aus dem älteren Löß. — Feuersteingeräte (wohl Mesolith.) u. a. von Freiburg (mehrere Fundstellen) und Mengen. URNENFELDERZEIT: Feldkirch, A. Müllheim: Grabfund. — Mengen, A. Freiburg: Siedlung. HALLSTATTZEIT: Feldkirch, A. Müllheim:

² W. Schulz u. R. Zahn, Das Fürstengrab von Haßleben. Röm.-German. Forschungen 7, 1933 Taf. 6, 8 u. Taf. 9, 10–20.

³ W. Schulz u. R. Zahn a. a. O. Texttaf. 4, 7.

⁴ W. Schulz, Die Skelettgräber der spätrömischen Zeit in Mitteldeutschland. Mannus-Bibl. 22, 1922, 95 ff.

2 Brandflachgräber. — Wyhlen, A. Lörrach: 1 Skelettflachgrab mit Lignitarmring. LATÈNEZEIT: Älteres Latène von Herbolzheim, Säckingen, Mengen, Freiburg-Betzenhausen. — Spätlatène (4 Wohngruben im Oppidum) von Altenburg, A. Waldshut.

Römisch: Ausgrabung der Villa in Laufenburg. — Neue Villen in Murg und Säckingen. — Wutöschingen, A. Waldshut: Bruchstück einer Bronzetafel mit Inschrift. — Straße (wohl römisch) im Gebiet von *Tarodunum* (Gkg. Burg).

Merowingisch: Reihengräberfunde von: Wutöschingen (mehr als 7 Gräber, meist Steinkisten), Grenzach, Lörrach-Stetten, Krotzingen, Grißheim. — Mengen: Fortsetzung der Ausgrabung in dem alamannischen Friedhof vom 17. 9. bis 10. 11. 1936 durch J. Eckerle, wobei Grab 675–749 untersucht wurden. Kraft.

Arbeitsgebiet des Museums Donaueschingen.

In der Berichtszeit wurden keine bemerkenswerten Funde gemacht.

Revellio.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Karlsruhe (mit Hegau und Bodensee).

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Mesolith. u. neolith. Feuersteinfunde wurden gesammelt durch A. Beck in: Konstanz, Hegne, Reichenau und Wollmatingen, A. Konstanz; hinzu kommen gleiche Funde von Singen a. H., Binningen und Rietheim, A. Konstanz. BRONZEZEIT: Immendingen, A. Donaueschingen: Grabfund der älteren Bronzez. mit Randleistenbeil, Dolch und Nadel mit geschwollenem Hals. — URNENFELDERZEIT: Stockach-Rißtorf, A. Stockach, und Singen a. H., A. Konstanz: Brandgräber. HALLSTATTZEIT: Stockach-Rißtorf, A. Stockach: Flachgräber der älteren Hallstattz. mit reichverzierter Keramik (Graphit, Bemalung und Rädchen) und einer Bronzesitula. LATÈNEZEIT: Singen a. H., A. Konstanz: Zwei Gräber, eines davon ein Brandgrab mit einem verbrannten und zusammengebogenen Mittellatèneschwert mit durchbrochenem Ortband.

Römisch: Auerbach, A. Karlsruhe: Im Gewinn Bernhalden Reste eines Gutshofes oder großen Wirtschaftsgebäudes mit keram. Funden, darunter gestempelte Rheinzaberner Sigillaten des *Vindemialis*. — Karlsruhe-Knielingen: Einzelfund eines Kochtopfes am Hochgestade.

Merowingisch: Stockach-Rißtorf, A. Stockach: Aus dem bekannten Gräberfeld (Bad. Fundber. 2, 1932, 388) weitere 13 Gräber mit 15 Bestattungen mit z. T. beachtlichen Beigaben (Goldblechfibel u. a.). — Karlsruhe-Maxau: An der Rheinbrücke wohl angeschwemmtes Rippengefäß.

Ringwälle: Owingen, A. Überlingen: Abschnittswall. — Nesselwangen, A. Überlingen: Ringwall im 'Sigmundshau' südöstl. von N. (vgl. E. Wagner, Funde u. Fundstätten 1, 1908, 79) durch Mörtelspuren als mittelalterlich erwiesen.

Garscha.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Unterbaden.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Grombach, A. Sinsheim: Aus dem Löß Steinmesser, wohl spät. Magdalénien. — Hilsbach, A. Sinsheim: Spiralkeram. — Östlich der Tauber mehrere stichkeram. Siedlungen. — Obergrombach, A. Sinsheim: Michelsberger Funde. BRONZEZEIT: Mingolsheim, A. Bruchsal: Radnadel, wohl Grabfund. — URNENFELDERZEIT: Oftersheim, A. Mannheim: Brandgrab. LATÈNEZEIT: Heinsheim, A. Mosbach: Latène-B-Grab.

Römische Kaiserzeit: Leimen, A. Heidelberg: Ornam. Eckquader und plastischer Löwenkopf aus (ortsfremdem) Keupersandstein, von einem Pfeilergrabmal. —

Hagenschies, A. Pforzheim (Autobahn): Röm. Gebäude. — Eutingen, A. Pforzheim (Autobahn): An sekundärer Stelle Grabstein mit teilw. erhaltener Inschrift. FRÜHGERMANISCH: Eberbach, A. Heidelberg: Weiterer br. 'ostgermanischer' Ösenhalsring aus dem alten Neckarbett (vgl. *Germania* 20, 1936, 136). — Werbach, A. Tauberbischofsheim: Doppelkegelförm. Gefäß, verwandt mit sächs.-thür. Funden.

Merowingisch: Heidelberg-Kirchheim (Autobahn): Kleine Gruppe gut ausgestatteter Skelettgräber mit vier Silberfibeln (um 450). — Heinsheim, A. Mosbach: Kleines Reihengräberfeld, restlos untersucht. — Zeutern, A. Bruchsal: Ausgrabung eines größeren Teils des dortigen Friedhofs. — Obergrombach, A. Bruchsal: Reihengräberfeld mit bis jetzt 115 Bestattungen. Wahle.

II. Bayern.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Ansbach.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht.

Gumpert.

Arbeitsgebiet des Städtischen Maximiliansmuseums Augsburg.

Römisch: Augsburg: Jesuitengasse F 404: Aufnahme der Reste eines Hypokaustes (vgl. 32. Jahresber. d. Hist. Ver. von Schwaben u. Neuburg 1866, 87 ff.). — Pettenkoflerstraße: Gebäudereste (dabei Mosaik) und Kleinfunde. — Rathaus: Oberteil eines Pfeilergrabmals und Werkstein mit Dübelloch. — Pfärrle, Pfannenstiel: Gebäudereste. — Margaretengasse: Tonlampe. — Haunstetter Straße: Westlich Haus Nr. 45 wurde der Straßenkörper der Via Claudia Augusta angeschnitten. Eberlein.

Arbeitsgebiet des Museums Dillingen a. d. Donau.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Lutzingen: Die Untersuchung der bandkeram. Siedlung (*Germania* 19, 1935, 340 u. 20, 1936, 136) wurde mit Mitteln der Röm.-German. Kommission fortgesetzt. Es wurde eine Fläche von 540 qm abgedeckt (untersuchte Gesamtfläche jetzt 4470 qm). Feststellung eines etwa 11 m langen und 6 m breiten Gebäudes. Weitere Kleinfunde.

Römisch: Aislingen: Graue Reibschale und Lampe mit dem in Aislingen schon einmal vertretenen Stempel *Sabinus*. Zenetti.

Arbeitsgebiet des Schloßmuseums Ingolstadt.

Vorgeschichtlich: LATÈNEZEIT: Lenting (Autobahn): Südl. der Straße Lenting — Kösching Wohnstelle mit Hüttenlehm und unverzierter Keramik, darunter Scheibenware (Latène A?). Westlich davon 2 trichterförmige Gruben. — Manching: Bei Planierungsarbeiten innerhalb der Befestigung reiche Funde. Stark verbrannter Bronzefund (Latène C): Scheibenfibeln, ursprünglich eingelegt, Mittellatènefibeln, Stangenkettenglieder, Anhänger, Reste von Gürtelkette, Ringe verschiedener Größe, z. T. ehemals eingelegt, Radnabe, Schere, Ortband. Dazu aus Eisen kleine Armbrustfibel, Bruchstücke von eisernem Wehrgehänge und Schwert. Kleines, bauchiges Gefäß. Aus der gleichen Zeit von anderen Stellen Eisenschwerter (ganz und auseinandergeschlagen), Schwertscheidenstücke, Lanzenspitzen, Lanzenschuhe, 1 Bandschildbuckel, 1 Pfeilspitze, Pferdetransen, Wagenkastenbeschläge, Kesselgriffe; ferner bronzenes Backenschutzblech von einem Helm, Bronzeciste, durchlöcherter Bronzedeckel mit Knopf, Bronzeblech mit Anhängern, Bronzekettchen. Zahlreiche Siedlungsreste der Latènestufe D: Graphitkeramik mit Kammstrichverzierung verschiedenster Art, Bruchstücke von roten, weißbemalten Gefäßen, Eisenmesser, Armreifstücke aus Lignit und schwarzem Glas, Halsring mit Stöpselverschluß, daran 2 kleine Ringe aus Bronze und 1 Ring aus

Stein, 2 steinerne Laufgewichte zum Türschließen, 1 bronzener Leitzügelring, eiserne Schiebeschlüssel, eiserne Lappenbeile, Mahlsteine. Braunes bauchiges Gefäß mit keltischen Silbermünzen, von denen 116 Stück erworben werden konnten; davon 4 Stück den Häduern-Kaleten zugehörig, die übrigen mit einem Pferd (in verschiedener Ausführung) auf der einen Seite und rotierendem Büschel auf der anderen Seite (vgl. R. Forrer, Kelt. Numism. d. Rhein- u. Donaulande 1908, 309).

Römisch: Manching: Innerhalb des Keltenwalles Depotfund: Eiserne Wagentheile, Bohrer, Hobeisen, Meißel, eiserne Gußform, Brecheisen, Sensen, Torbeschläge, Nägel, 1 Zirkel, Schnellwage mit Bleigewicht, Schlüssel, Vorhängschloß, trichterförmiger Schildbuckel, bronzener Pferde-Augenschutz (nach Bestimmung von P. Reinecke). In der Nähe Reibschüsseln und Teller sowie Scherben von sonstigem Gebrauchsgeschirr, Sigillatascherben, z. T. stark verbrannt. Von einem anderen nahegelegenen Fundort kleine getriebene Bronzeschale. Sämtliche Funde mittelkaiserzeitlich, kein spätrömischer Fund, der auf Vallatum hinweisen würde.

Merowingisch: Gerolfing: Sax und 2 eiserne Messer.

Reichart.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Kelheim.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Lengfeld, BA. Kelheim: Bei Fortsetzung der Grabungen auf dem steinzeitl. Siedlungsplatz Lengfeld S. konnten eine Reihe wichtiger Beobachtungen in stratigraphischer und siedlungstechnischer Beziehung gemacht werden. An Funden sind wieder zahlreiche Artefakte aus Jaspis, einige Hirschgeweihhacken und Hirschgeweihschäftungen, mehrere Knochen- und Schneckenfunde gemacht worden. Nach Dr. Sickenberg (Göttingen) ergibt sich folgende Fauna: Wildrind (?), Edelhirsch, Reh (?), Wildschwein, Wildkatze (?) und Hausschaf. Ein Hornzapfenfragment des Hausschafes zeigt eingeschnittene Schalllöcher und ist offenbar als Blashorn verwendet worden. Als vorherrschende Holzart wurde nach E. Hofmann (Wien) die Rotföhre ermittelt. Außerdem kamen an Nadelhölzern vor die Zirbelkiefer und vereinzelt auch die Tanne. Unter den Laubbölzern befinden sich Rotbuche, Linde, Ahorn, Stieleiche, Ulme und Esche. Die Lengfelder Grabungen haben damit ihren vorläufigen Abschluß gefunden. (Gumpert.)— HALLSTATTZEIT: Kelheim: Hallstatt-B-Gräberfeld, Gräber 254–257 mit Keramik, Bronzeringen und 2 Vasenkopfnadeln; in Kiesgrube Hallstatt-C-Brandgrab mit verz. Urne, graphitbemalter Schüssel und kleinem Topf. LATÈNEZEIT: Kelheim: 2 Kindergräber mit einem Tongefäß.

Schefbeck.

Arbeitsgebiet der Vor- und frühgeschichtlichen Staatssammlung München.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Dachau: 2 breitnackige flache Steinbeile. BRONZEZEIT: Pullach, BA. München: Frühbronzezeitl. Hockergrab mit br. Noppenring. — Brodhhausen, Gem. Freilassing, BA. Laufen: Ringbarrendepotfund, 1 ganzer und 1 halber Barren gerettet. — Bad Reichenhall-Kirchberg, BA. Berchtesgaden: 7 Bronzegußkuchen, Gewicht 9,55 kg. — Dachau: Bronzennadel mit abgeplattetem Kugelkopf und geschwellenem verziertem Hals. HALLSTATTZEIT: Garching, BA. Altötting (aus der Alz): Hallstattzeitl. Brillenspiralfibel, das vierte aus Südbayern (Inngebiet) bekanntgewordene Stück.

Römisch: Gauting, BA. Starnberg: Grundmauern eines Gebäudes mit 5 Zimmern, das größte mit Hypokausteinrichtung, aufgedeckt in etwa 100 m Entfernung von dem Germania 14, 1930, 236 genannten Geschirrlager. Funde: neben zahlreichen Resten von Gebrauchsgeschirr Terra sigillata, Terra nigra und rätische Ware; bemalte Wandputzstücke, Nägel, Haken, einige Schmuckstücke, Knochen vom Rind, Wildschwein

und Geflügel. Unweit des Baues Badegebäude (L. 14 m, Br. 8,5 m) mit 4 vorspringenden Apsiden; durch Brand zugrunde gegangen. Zeitstellung der Bauten, die als Ersatz für Holzhäuser dienten, 2. Hälfte des 2. und 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. — München (Neuherberg): Spätrom. Skelettgrab mit abgenutzter Münze, Eisenschnalle und Bruchstück eines Tongefäßes. — Deining, BA. Wolfratshausen: Spätrom. Skelettgrab mit unvollständigem Lavezsteinbecher.

Merowingisch: Langenpreising, BA. Erding: 4 bajuwar. Reihengräber, eines mit Lanzenspitze. — Moosinning, BA. Erding: Bajuwar. Frauengrab mit Perlkette.
Wagner.

Arbeitsgebiet des Vor- und frühgeschichtlichen Museums Nördlingen.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Nähermemmingen: Grabung in der spiralkeram. Siedlung bei Nähermemmingen (ovale Gruben mit Pfostenlöchern, großer Pfostenbau); Fortsetzung der Grabung in der Glockenbechersiedlung (vgl. oben S. 6ff.). — Balgheim: Grabung in spiralkeram. Siedlung. BRONZEZEIT: Nähermemmingen: Fortführung der Grabung in dem frühbronzezeitl. Hockerfriedhof (Knochenadeln und Ringe, in einem Grabe triangulärer Bronzedolch, bronzener Armreif, Silexpeilspitze und Daumenschutzplatte; letztere auf dem Mittelhandknochen des linken Daumens liegend). Vgl. oben S. 6ff. Ergänzender Bericht folgt in der Germania. URNENFELDERZEIT: Wechingen: Siedlung auf dem Graughaufeld. HALLSTATTZEIT: Ausgrabung eines Hügels der Nekropole bei Belzheim: Hallstatt-C-Grabhügel mit bemalter Keramik mit Kerbschnittverzierung.

Römisch: Balgheim: Auf dem Weilerfeld keltisch-römische Siedlung (ein kleines Pfostenhaus ausgegraben). — Utzwingen: Zwei Gruben. — Nördlingen: Bei Grundaushebung zahlreiche röm. Funde: Sigillata von Südgallien, Nancy, Heiligenberg und Rheinzabern, ein Öllämpchen mit Stempel und 2 fast ganz erhaltene Tonkrüge, von denen der kleinere Weinreste und auf der Wandung die Kritzelei *Senilis sac*, der größere Gerstenbierreste enthielt.
Frickhinger.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Regensburg.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Unterisling und Scharmassing, BA. Regensburg: Lesefunde im Lößgebiet, Spätacheul- und Moustierstufe, darunter 2 Faustkeile. — Regensburg-Napoleonstein: Knochen von Equiden und Moschusochsenschädel zusammen mit breitem Schaber im Löß, 8 m tief. — Regensburg-Keilberg: Jungpaläolith. Lesefunde. — Regensburg-Pürkelgut: Neolith. Wohngruben, 2 tiefer reichende mit linearkeram. Scherben und Jaspisgeräten, zwei flachere mit Rössen-Hinkelsteiner Mischkeramik und einer flachen Steinkeule. — Weitere jungsteinzeitl. Funde von Regensburg-Kumpfmühl, Unterisling, Obertraubling und Scharmassing, BA. Regensburg. BRONZEZEIT: Geisling, BA. Regensburg: Siedlung der Straubinger Kultur. URNENFELDERZEIT: Geisling, BA. Regensburg: Keramik. — Regensburg-Weichs: Neues Urnenfeld (Reinecke A und B) an der Donau (bisher 10 Brandgräber). — Regensburg-Kumpfmühl: Siedlung mit Resten von kleinem Spitzgraben und Wall. — Burglengenfeld: Reste einer Siedlung und eines zugehörigen Brandgräberfeldes (Reinecke A und B).

Römisch: Regensburg: Email-Scheibenfibel; GE Domitian.

Karolingisch: Burglengenfeld: Karolingisch-ottonische Siedlungsreste, Gefäße mit Wellenlinienmuster und Bodenmarke; aus dem zugehörigen Friedhof 8 Skelettgräber, meist Kinder, z. T. in Hockerstellung, mit geringen Beigaben: Glasperlen, Eisenmesser, 1 Bronzenadel, 2 Drahtohrringe.
Eckes.

Arbeitsgebiet des Museums Straubing.

Vorgeschichtlich: [STEINZEIT: Kienoden: [Stichreihenverzierte Scherben. — Oberschneiding-Schierlhof: Altheimer Scherben. BRONZEZEIT: Mooshäusl, Gem. Alburg: 2 Nadeln mit geschwollenem Hals aus Skelettgrab. URNENFELDERZEIT: Straubing-Ostenfeld: Bronzenadel.

Römisch: Straubing-Ostenfeld: Sigillata-Bodenstempel *Agresus, Cirrus fec.*, . . . *Copilli, Iusti, Moxi m., Paterati of., of. Sarini, Sulpic . . , Venianti*; Kritzelei *Carvus* auf gewöhnlichem Gefäßboden; Denar und ME Traian, GE und ME Hadrian, ME Antoninus Pius, Denar Septimius Severus; flaches Siegelplättchen mit Stempelinschriften an den vier Schmalseiten, positiv gelesen: *C·Iul·Stephani·sta* // *c·opob·ad·clar+*, *C·Iul·Stephani·* // *coen·opob·adclar+* usw.; Ziegelstück mit Rest eines Stempels der 1. Canathenerkohorte; zwei Schlüssel aus Bronze bzw. Bein.

Merowingisch: Sallach-Lohmühle, BA. Mallersdorf: Beigaben eines Reihengrabes (Sax, Messer, Gürtelschließe, Riemenzungen), ferner Sax, Lanzenspitze und zuckerhutförmiger Schildbuckel. — Piering: Scherben eines auf der Schulter mit Rauten- und Dreiecksbändern verzierten, feintonigen Gefäßes (aus dem Reihengräberfeld).

Keim.

III. Hannover.

Arbeitsgebiet des Städtischen Museums Göttingen.

Vorgeschichtlich: HALLSTATTZEIT: Sieboldshausen, Kr. Göttingen: 2 Hallstatt-C-Gräber (Urnen mit Steinschutz) mit Tongefäßen und einer Bronzenadel. LATÈNEZEIT: Göttingen, Städt. Kiesgrube: Gefäßscherben. Fahlbusch.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Hannover.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Werla, Kr. Goslar: Fortsetzung der Grabung vom Jahre 1934. 3 Hocker ohne Beigaben. Steinzeitl. Siedlungsreste (z. T. Bernburger Kultur). — Gronau, Kr. Alfeld: Kumpf der Bernburger Kultur. — Mehringen, Kr. Lingen: Auf den Äckern bei den 3 Steingräbern Megalithscherben, möglicherweise Siedlungsreste (Die Kunde 4, 1936, 162f.). BRONZEZEIT: Bollersen b. Bergen, Kr. Celle: Gefäß mit 700 bronzenen Tutuli. — Bookholt, Kr. Bentheim: Aus einem Hügelgrab mit wenig eingetiefter Grabgrube verziertes nordisches Absatzbeil. Nahe der Hügelspitze beigabenloses Leichenbrandhäufchen als Nachbestattung (Die Kunde 4, 1936, 164 u. Abb. S. 163). — Getelo, Kr. Bentheim: Nachuntersuchung eines zerstörten und ausgeraubten oblongen Kreisgrabenhügels, darin Urne (Die Kunde 4, 1936, 164f. Abb. S. 163 u. Taf. 45). — Eversmeer, Kr. Wittmund: Moorprofil an Fundstelle eines frühbronzezeitl. Randbeiles. Der Fund wird für die Datierung des Pfluges von Walle ausgewertet. VORCHRISTL. EISENZEIT: Sieboldshausen, Kr. Göttingen: Spitzbecher. — Sprakel, Kr. Meppen (Hümmling): Hügelgrab von 20 m Durchmesser und 2 m Höhe, 4–5 Bauperioden. Der älteste Kernhügel mit Kreisgraben. Bestattung nicht nachgewiesen. In den jüngeren Hügelschalen 4 Leichenbrandhäufchen, bei einem ein späthallstädtisches Beigefäß mit 4 Knubben. Die Hügelschalen mit Steinkränzen eingefäßt. — Werla, Kr. Goslar: Besiedlungsreste um Chr. Geb.

Römische Kaiserzeit: Amdorf, Kr. Leer: Untersuchung des ersten Friedhofes der kaiserz. Wurtenkultur. — Dörnten, Kr. Goslar: Bronzekessel, Augenfibel. — Hambühren, Kr. Celle: Kleines Haus der Kaiserz. — Holle, Kr. Marienburg: Zerstörte Brandgrabengräber. — Barnkrug, Kr. Stade: Wurt. Hausgrundriß, größte Länge 10 m, Breite 5 m, abgerundete Ecken. 1.–3. Jahrh.

Völkerwanderungszeit: Perlberg, Kr. Stade: Weitere Gräber vom sächs. Friedhof. — Mahndorf, Kr. Verden: Sächs. Urnen. — Holle, Kr. Marienburg: Reihengräberfriedhof.

Scheibenfibel mit Almandinen, bronzener Schleifenring, eiserne Messer. |— Luhne, Kr. Rotenburg: Reihengräberfriedhof. Rechteckige Silberfibel mit Zellschmelz. Aus Bronzedrähten zusammengedrehter Halsring, eiserne Messer, bronzener Hakenschlüssel, Schalenurnen, sächs. Urnen (Die Kunde 5, 1937, 16). Schroller.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Osnabrück.

Vorgeschichtlich: BRONZEZEIT—FRÜHE EISENZEIT: Haste, Kr. Osnabrück: Tongefäß. — Hesepe, Kr. Bersenbrück: Boden eines Tongefäßes. — Pye, Kr. Osnabrück: Urne mit Beigefäß. Gummel.

Arbeitsgebiet des Städtischen Morgenstern-Museums Wesermünde.

Die in der Berichtszeit gemachten Funde sollen zusammen mit denen des folgenden Halbjahres in der nächsten Fundchronik behandelt werden. Lincke.

IV. Hessen.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für die Provinz Starkenburg.

Vorgeschichtlich: BRONZEZEIT: Wolfskehlen, Kr. Groß-Gerau (an der Kritzfelder Tanne): Br. Lappenbeil. URNENFELDERZEIT: Groß-Rohrheim, Kr. Bensheim: Steingrab ohne Inhalt. In der Nähe ausgedehnte Spuren einer Siedlung mit viel Keramik, Ringen, Nadeln usw. — Sickenhofen, Kr. Dieburg: Scherben. HALLSTATTZEIT: Berkach, Kr. Groß-Gerau (nördl. des Büttelborner Wegs): Reste von 2 Gefäßen.

Römisch: Dieburg (an der Schmalzkaute): Kl. Krug und Schüssel aus Sigillata. — Bürgel, Kr. Offenbach (am Judenfriedhof): 3 Sigillatagefäße mit Brand. — Nieder-Ramstadt, Kr. Darmstadt (am Papiermüllerweg): Massen röm. Scherben und Bruchstück einer größeren Bronzestatuetten (Athlet). — Klein-Gerau, Kr. Groß-Gerau (oberhalb der Knopfmühle): Kleinerz und br. Kettchen.

Merowingisch und Karolingisch: Klein-Auheim, Kr. Offenbach: Merowing. Gräber mit Keramik und Glas, dabei ein honiggelber und ein blauer Tumbler. — Astheim, Kr. Groß-Gerau (am Schwarzbach): Merowing. Urne und eiserne Lanzenspitze. — Esch, Kr. Groß-Gerau: Skelettgrab einer alten Frau mit Glasperle. — Lorsch, Kr. Bensheim: Im Ostteil der Klausur des Klosters zahlreiche Mauern verschiedener Bauperioden, dabei Grundriß einer kleinen Kapelle mit rechteckigem Chor. Im Südosten dreibogiges Tor gleicher Form wie die 'Torhalle'. Behn.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für die Provinz Rheinhessen.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Bornheim, Kr. Alzey ('Im Mühlweg'): Schuhleistenkeil. LATÈNEZEIT: Alzey (bei der Nibelungenschule): 3 Brandgräber der german. Spätlatènezeit mit reichem Inhalt an Keramik und Schmuck (2 gläserne Armringe). — Bornheim, Kr. Alzey ('Im Mühlweg'): Eiserne Lanzenspitze der german. Spätlatènezeit.

Sammelbereich des Altertums-Museums der Stadt Mainz (Bericht von H. Biehn):

Vorgeschichtlich: BRONZEZEIT: Hechtsheim, Kr. Mainz: Scherben aus Wohngruben. HALLSTATTZEIT: Partenheim und Vendersheim, Kr. Oppenheim: Scherben aus Wohngruben. LATÈNEZEIT: Wallertheim, Kr. Oppenheim: Brandgrab mit 6 Gefäßen und zerschmolzenen Eisenteilen der german. Spätlatènezeit.

Römisch: Mainz (aus dem Rhein): Röm. Schwert mit Knochengriff. — Hechtsheim, Kr. Mainz: Brandgrab mit Sigillata.

Sammelbereich des Altertums-Museums der Stadt Worms (Bericht von W. Bauer):

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Worms (Liebenauer Feld): Hockergrab der Zonenkeramik mit Topf und Armschutzplatte. BRONZEZEIT: Eich (Baggerloch): Bronzenadel von 41 cm Länge mit Scheibenkopf. LATÈNEZEIT: Worms (Rheingewann): Siedlung der Frühlatènezeit, 18 Gruben mit vielen Einschlüssen.

Römisch: Worms (Andreasstraße): Abraum einer Töpferei; Krankenhaus: 7 bereits ausgeraubte Steinsärge; Kämmererstraße: Schnitt durch die Römerstraße; Luginsland: Die röm. Stadtmauer im Fundament untersucht im Verhältnis zur mittelalterlichen Befestigung.

Merowingisch und Karolingisch: Eich (Tuchbleiche): 5 merowing. Gräber, davon 2 gestört, 1 Kriegergrab mit Spatha, Lanze, Messer, Pinzette, Schnalle und Urne, 1 Kriegergrab mit 2 Lanzen, Messer und Urne, 1 Grab mit 2 Urnen. — Worms (Luginsland): An der Stadtmauer Topf des frühen Pingsdorfer Typs. Behn.

V. Hessen-Nassau.

Arbeitsgebiet des Stadtgeschichtlichen Museums Frankfurt a. M.

Vorgeschichtlich: STEIN- und HALLSTATTZEIT: Praunheim (Auf dem Ebel): Bandkeram. und späthallstattzeitl. Wohngruben.

Römisch: Praunheim: Bronzenes Weihetäfelchen mit Inschrift *Mettini Messia Apollini d. d.* Woelcke.

Arbeitsgebiet des Museums Fulda.

Vorgeschichtlich: BRONZE- und HALLSTATTZEIT: Rönshausen, Kr. Fulda: 2 Grabhügel. Hügel I hallstattzeitl. Brandgrab. Hügel II hügelgräberbronzezeitl. Skelettgrab mit br. Keulenkopfnadel und strichverzierter Bernsteinplatte, im Hügel hallstattzeitl. Nachbestattung (Brandgrab). Vgl. Fuldaer Geschichtsbl. 28, 1936, 49 ff. Vonderau.

Arbeitsgebiet des Museums Hanau.

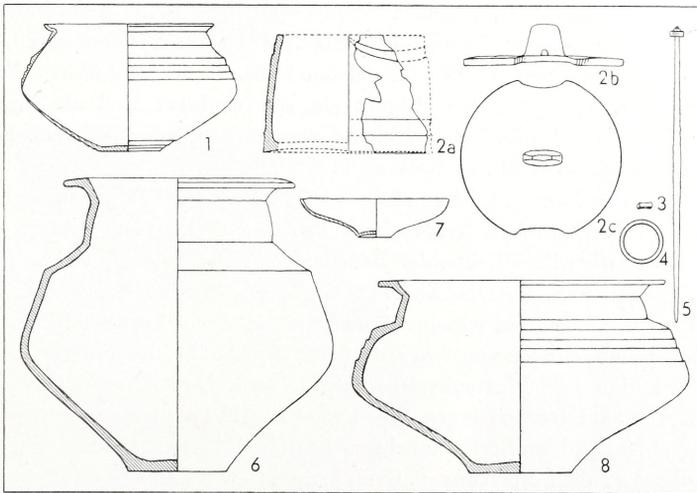


Abb. 1. 1 u. 6–8 1:8; 2–5 1:4.

Vorgeschichtlich: BRONZEZEIT: Langendiebach, Kr. Hanau: Grabfund, Skelett vergangen. Beigaben: gelbbraunes Tongefäß (Taf. 28, Abb. 2, 1), darin kerbschnittverzierte Henkeltasse aus braunem Ton, Oberfläche glänzend schwarz (Taf. 28, Abb. 2, 2);

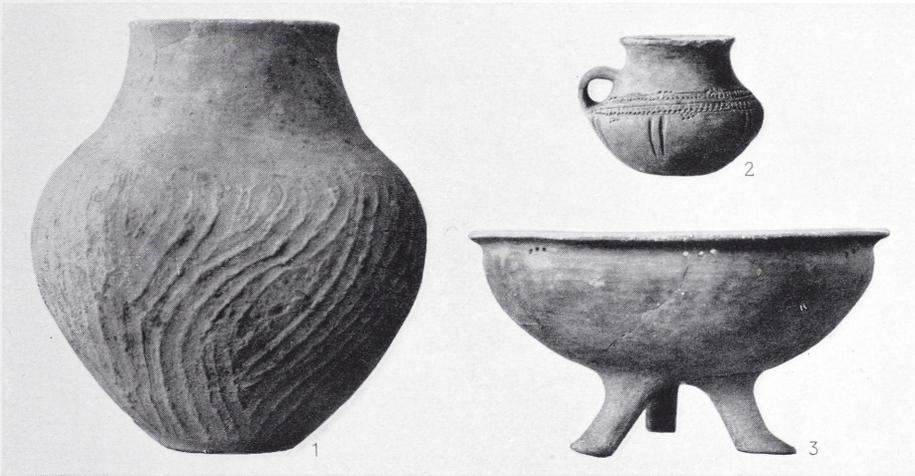
daneben stehend Schale aus gelbbraunem Ton, mit drei Füßen, unterhalb des Randes sieben Gruppen von je drei Durchbohrungen (**Taf. 28, Abb. 2, 3**). Zum Fundplatz vgl. F. Kutsch, *Kat. Hanau* (1926) 39. URNENFELDERZEIT: Langenselbold, Kr. Hanau: Nordsüdlich orientiertes, aus Kalksteinplatten aufgebautes Grab (**Taf. 28, Abb. 1**), Grabsohle in 1,60 m Tiefe, Länge der Steinkiste etwa 3,40 m, Breite etwa 1,30 m, Höhe zwischen 0,80 und 1,00 m. Der Boden des Innenraums (3,10 zu 0,80 m) mit kleineren, durchschnittlich 5 cm starken Platten ausgelegt. Das Grab war gestört, im Inneren fanden sich verstreute kalzinierte Knochen und Tonscherben. Es ließen sich zusammensetzen: Zylinderhalsurne (**Abb. 1, 6**), 2 Beigefäße (**Abb. 1, 1 u. 8**), eine Schale (**Abb. 1, 7**) und eine zylindrische Büchse mit Deckel (**Abb. 1, 2**). An Bronzen fanden sich: Nadel (**Abb. 1, 5**), Ring (**Abb. 1, 4**) und Nietstift (**Abb. 1, 3**). Birkner.

Arbeitsgebiet des Vertrauensmannes im Regierungsbezirk Kassel.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Arnsbach, Kr. Fritzlar-Homberg: Siedlung der jung. Bandkeramik. In zwei Flächen 5250 qm untersucht. 'Feldscheunen', große Grubenkomplexe, Kleingruben. Siedlungsgrenzen auf 150 m Breite und 180 m Länge nicht erreicht. 22 Schuhleistenkeile jeder Form, reiche Keramik, darunter verziertes Zwergzwillingsgefäßchen. — Großenritte, Kr. Kassel: Bandkeram. Grube. — Holzhausen, Kr. Fritzlar-Homberg: Rössener Grube. — Schuhleistenkeile aus Hachborn, Kr. Marburg, Holzhausen, Großenritte. — Haitz, Kr. Gelnhausen: Hügel der Becherkultur (Dm. 20 m) mit Holzbau, wovon zwei in Abstand von 1,2 m parallel laufende, 1,8 m lange unten gerundete Balken erkennbar, an deren Enden 0,2 m tiefe 'Pfostenlöcher' liegen. Skelett vergangen. Kleines facettiertes Trapezbeilchen. — Großenhausen, Kr. Gelnhausen (In den 'Backöferchen'): Hügel der gleichen Kultur (Dm. 18 m) mit Ovalgräbchen von 1,9:1,4 m innerem Durchmesser in der Hügelmitte. Ziemlich plumpe Streitaxt mit noch angedeutetem Facettenschliff bei vergangenem Skelett. — Altenbauna, Kr. Kassel (Loh): 11 Hügel in geschlossener Gruppe, wahrscheinlich Becherkultur (Dm. von 17 bis 7 m, H. 1,5 bis 0,35 m), steinloser Aufbau, Skelette durchweg vergangen. In 4 Hügeln ist verkohltes Holz, ein oder zweimal mit Brandspuren im Boden, beobachtet. 8 Hügel enthielten Streuscherben, 3 davon nichts anderes, einer noch Feuersteinklinge, einer Feuersteinsplitter. H 10 ein Feuersteinbeil, H 4 zwei Becher, H 5 und 6 je einen, H 19 (des ganzen Loh) Becher und Tasse. Schnur- und Fingertupfenzonen. Zwischen den Hügeln ein spitznackiges Beil als Einzelfund. — Eschwege (Kiesgrube Meder beim Grebendorfer Hüttchen): Glockenbecher thüring. Art. Offenbar zerstörtes Grab. — Spitznackige Beile aus hellem grünem Gestein aus (nochmals) Altenbauna und Ober-Zwehren, Kr. Kassel (Mattenberg). — Rechteckbeilchen aus Ilschhausen, Kr. Marburg. — Feuersteinbeil aus Hertingshausen, Kr. Kassel. — Sonstige Steinbeile oder Bruchstücke: Holzhausen, Karlsdorf, Kr. Hofgeismar, Hachborn. BRONZEZEIT: Unterbimbach, Kr. Fulda (Mühlberg): Gruppe von etwa 50 Hügeln, wovon 11 geöffnet. 4 oder 5 bronzezeitlich, 2 mit sehr schönen Trockenmauerringen von 9 m Dm. (**Taf. 29, Abb. 2**), die anderen mit einfachen Packungen gleichmittiger Plattenkreise; der kleinste (Dm. 4 m) nur Steinkreis mit Steinfüllung. Alle Skelette vergangen. Nur Hügel 7 ergab: Armring und Kugelkopfnadel beim Hauptgrab, an anderer Stelle einzelnes Absatzbeil. — Haitz: Im Hügel der Becherkultur (vgl. oben) 3 Nachbestattungen. Grab 1: zwei Gewandnadeln mit Petschaftköpfen und leicht geschwollenem, verziertem, nicht durchlochtem Hals, stabrunder Armreif mit Stollen und Leiterbandzier, kl. Zwinge, Absatzbeil. Grab 2: zwei Spiralarmreifen, 75 Bernsteinperlen von 3,7 bis 0,6 cm Dm., Tontasse. Grab 3: Nadel gleich den vorigen. — Wolfhagen (Stadtwald): Hügel (Dm. 13 m), Steinkranz und starke Mittelpackung. Wohl zwei Bestattungen, eine mit Beigaben: Schwert (**Taf. 29, Abb. 1, 1**) und goldene Draht-



1



2

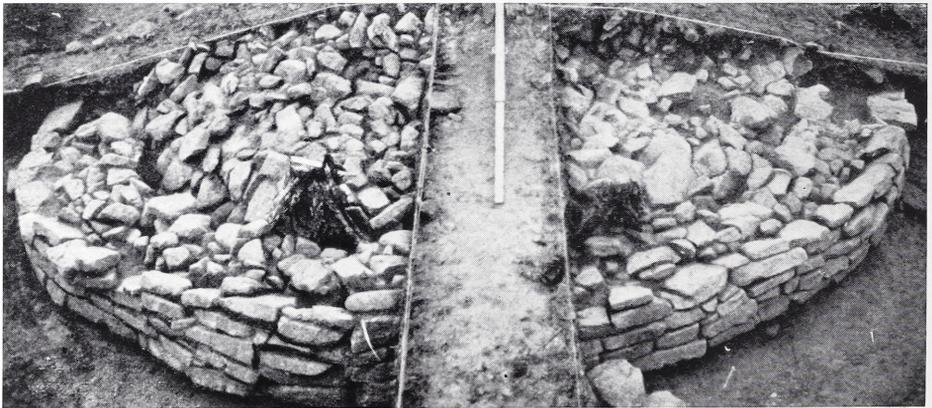
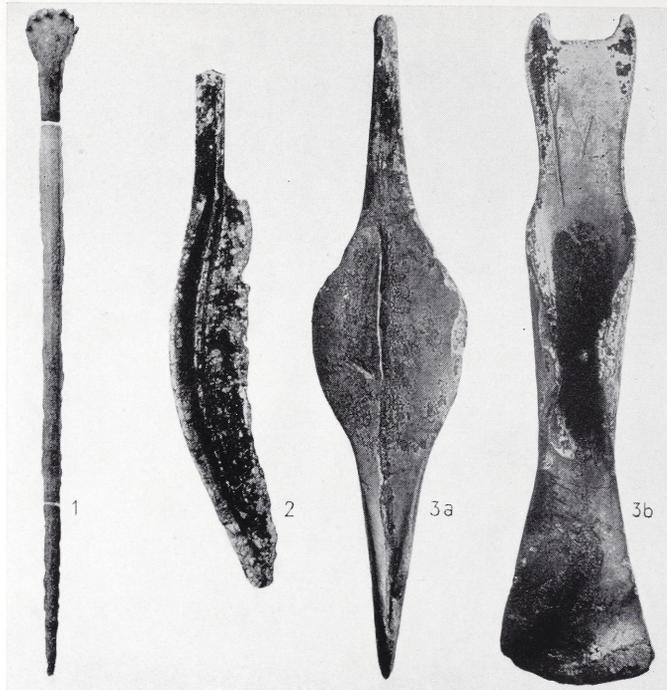


3



4

1 Grabbau der Urnenfelderzeit von Langenselbold. — 2 Bronzezeitliche Keramik von Langendiebach [1 1:6; 2–3 1:4]. — 3 Tongefäß der Frühlatènezeit von Unterbimbach. 1:3. — 4 Bronzekanne vom Zugmantel. 1:4.
(1–2 vgl. Fundchronik Hanau; 3 vgl. Fundchronik Kassel; 4 vgl. Fundchronik Saalburg.)



1, 1 Bronzeschwert von Wolfhagen. 1, 2 Bronzemesser von Wittelsberg. 1, 3 Bronze-
 beil von Ebsdorf. [1 1:7; 2-3 1:2]. 2 Bronzezeitliches Hügelgrab von Unterbimbach.
 3 Eisenzeitliches Kleinhügelgrab mit Urne von Unterbimbach.
 (Vgl. Fundchronik Kassel).

spirale (**Abb. 2**). — Stärklos, [Kr. Hersfeld (Hinterm Strauch): Aus niedergepflügtem Hügel Lanzenspitze. — Ilschhausen, Kr. Marburg (Gebrannter Strauch): Absatzbeil, F.-U. unbekannt. URNENFELDERZEIT: Oberbimbach, Kr. Fulda (Finken-berg): 3 oder 4 Skelettgräber, 2 sichere Brandgräber, alle flach. Bestes Leichengrab, rechteckige Setzung meist hochkant stehender Steine (2,5:1 m) an einer Schmalseite querliegend Bronzenadel mit kurzem gerieftem Kolbenkopf, in Grabmitte 2 Bronzeringchen, an anderer Schmalseite Schüssel, Napf und Becher, diese allein durch einige Steine gedeckt. Unter den anderen Gefäßen Schüssel mit Kerbrand, zweiösig Amphore mit lässigen Riefen. Bronzen: Flach- und Kugelkopfnadel, Armreif. — Wittelsberg, Kr. Marburg (Sandgrube Peil): Urnenflachgrab mit Beigefäß, Nadelbruchstück, Messer (**Taf. 29, Abb. 1, 2**). — Schröck, Kr. Marburg: Geringe Siedlungsreste mit guter Keramik. — Balhorn, Kr. Wolfhagen (Hinter der Landwehr): 3 Urnenflachgräber, je mit Beigefäß, eines mit Bronzenadelkopf wie Nachr. üb. d. Altertumsf. 1898, 92 Abb. 8. — Deute, Kr. Melsungen: Urnenflachgrab. — Ebsdorf, Kr. Marburg: Lappenbeil aus der Verwandtschaft des Rethwischer Beiles. F.-U. unbekannt (**Taf. 29, Abb. 1, 3**). HALLSTATT- und LATÈNEZEIT: Molzbach, Kr. Hünfeld (Sandstrauch): Urnengrab; Siedlungsreste mit Teilstück eines 11 m langen Pfostenbaues, Alter nicht völlig gesichert. — Widdershausen, Kr. Hersfeld: Siedlungsreste. — Arnsbach: Bei Untersuchung der bandkeram. Siedlung (vgl. oben) 5 eisenzeitl. kleine Gruben. — Kirchbauna, Kr. Kassel (vor dem Linde): Urnengrab in Steinsetzung. — Unterbimbach: 4 der 5 oben genannten Hügel enthielten zusammen 12 Nachbestattungen der jüngeren Hallstatt- und frühen Latènezeit, durchweg Brandgräber, darunter das Gefäß **Taf. 28, Abb. 3** der Frühlatènezeit. 3 Hügelchen (5,25 bis 3 m Dm.), Steinringe mit wirrer Füllung, ergaben eisenzeitl. Hauptgräber (**Taf. 29, Abb. 3**) und 2 Nachbestattungen. 1 Hügel mit mittlerer Grube enthielt nur Leichenbrand, 2 brachten lediglich spärliche Streuscherben. Zwischen den Hügeln bisher 2 Flachgräber gleicher Zeitstellung. — Reichsautobahn, Str. Göttingen—Fulda, km 63: 3 Hügel, 2 davon nur Leichenbrand; Hügel 2 steinfrei, Dm. 14 m, Mittelgrube, verzierte Urne der Gruppe **Taf. 28, Abb. 3**, Deckschale und verzierte Schale mit Ringbuckel innen auf der Bodenmitte. — Siedlung gleicher Zeit durch Scherben bestimmt, doch Anlagen in steinigem Boden mit hoch anstehendem Fels nicht auszumachen. — Altenbauna (Loh): Von den steinzeitl. Hügeln gesonderte Gruppe. Hügel 2 und 3 (Dm. 12 und 15 m) enthalten bis 0,3 m starke Brandschichten von 2 und 1,5 m Dm., ersterer mit mittlerer Mulde für den Leichenbrand und Beigefäßen am Rand der Aschenschüttung, letzterer mit verzierter Urne. Hügel 12, vor der Ausschachtung nicht als Hügel erkannt, mit verzierter Schale und freiliegendem Leichenbrand sowie Hügel 14 mit verzierter Urne nebst Beigefäß enthielten keine Brandschüttungen. Fundstellen 16 mit kl. Urne der Gruppe **Taf. 28, Abb. 3** und Fundstelle 1, Grab 3 mit Schüsselurne und zwei Deckschalen waren als Hügel nicht erkennbar. Die ganze Gruppe stellt das erste sichere Frühlatène in Niederhessen dar. — Stendorf, Kr. Hünfeld: Hügel mit seichter Mittelgrube, Steinring und Steinschüttung, darüber Erde und Steinmantel in äußerem Blockkranz. Grab nicht auszumachen, spärliche Streuscherben. — Burghaun, Kr. Hünfeld (Staatsforst): Dem vorigen ähnlicher Hügel. In der Mittelpackung Streuscherben und etwas Leichenbrand.

Römische Kaiserzeit: Altenbauna (Loh): 5 Gruben mit ungewaschenem Leichenbrand und eingeschüttetem Scheiterhaufenrest, 2 davon mit Schüsselurne, eine mit übergestülpter Fußschale, 2 ohne Keramik. In letzteren einmal Gürtelhaken später mitteldeutscher Latèneform, einmal Bronzereste und Bärenkrallen. In einer der Urnen Bronzeanhänger.



Abb. 2. 1:1.

Karolingisch: Im Auftrag des Vertrauensmannes, doch auf Kosten und durch Angehörige des Instituts für geschichtliche Landeskunde in Hessen und Nassau (Marburg) wurden karolingische Befestigungen in Goddelsheim, Kr. des Eisenbergs (Burgring), Burgholz, Kr. Marburg (Hunburg) und Frankenberg (Burgberg) untersucht, beide ersteren mit gutem Erfolg. v. Merhart.

Arbeitsgebiet des Staatlichen Saalburgmuseums.

Vorgeschichtlich: Arnsbach-Hausen, Kr. Usingen (Forst Neuweilnau): Mehrere Gruppen von Hügelgräbern im Zug einer alten Straße.

Römisch: Zugmantel: Im Anschluß an die vorjährige Grabung beim Kastell wurden weitere 5 Ar planmäßig abgedeckt. Angetroffen wurden die Reste von mindestens 2 großen Holzbauten (vgl. oben S. 22 ff.), größere und kleinere Gruben und Feuerstellen sowie 3 Ziehbrunnen. Unter den Einzelfunden befindet sich bearbeitetes Holz, Reste von Lederschuhwerk, gut erhaltene eiserne Werkzeug- und Geräteile, Münzen, eine Bronzekanne (Taf. 28, Abb. 4), zwei Bronzekessel (Form wie Germania 20, 1936, 144 Abb. 5), Mühlsteine, röm. und german. Keramik des 2. und 3. Jahrh. und Terrakotten. Die Kanne Taf. 28, Abb. 4 lag auf der Sohle eines in frühantoninischer Zeit gegrabenen Brunnens, dessen Aushub eine ältere Grube überlagert hatte.

Ringwälle: Usingen (im Stadtwald Abt. Wormstein): Abschnittswall.

Schleiermacher.

Arbeitsgebiet des Nassauischen Landesmuseums Wiesbaden.

Vorgeschichtlich: STEINZEIT: Delkenheim (Sandgrube Koch): Michelsberger Grube; Distrikt 'Am Strengen': Bandkeram. Grube. — Donsbach, Dillkreis: Durchlochter Schuhleistenkeil. — Eitelborn, Unterwesterwald (Nörrberg): Spitznackige und flache Steinbeile, Klingen. — Erbenheim (Sandgrube Gunch): Bandkeram. Scherben; Ziegelei Merten: Bandkeram. Gruben. — Heringen: Bandkeram. Scherben. — Weilbach (Frankenstr. 7): Bandkeram. Scherben. URNENFELDERZEIT: Okriftel: Gräber. — Wetzlar (Dillfeld): Grab. HALLSTATTZEIT: Balduinstein (Hausbau Meckel): 2 Hallstattgruben. — Eitelborn (Nörrberg): Mehrener Gruben. — Erbenheim (Ziegelei Merten): Hallstattgruben. — Gückingen (Gemeindesandgrube): Hallstattgrab. — Heringen: Hallstattscherben. — Sessenbach (Bimssandgrube): Hallstattgruben. LATÈNEZEIT: Diedenbergen (am Weilbach): Frühlatènegrube. — Staffel (östlich Karlshütte): Frühlatènegrube. — Erbenheim (Flugplatz): Spätlatènegrube. — Malberg b. Oetzingen, Unterwesterwald: Die Grabungen in der Ringwallanlage ergaben neben ganz wenigen Frühlatènescherben im Innenbereich in den Mauern und in Hausresten zwei Bauzeiten der Zeit um Chr. Geb. (Bericht folgt). — Auf der 'Burg' bei Steinperf hat Lehrer Gail (Lixfeld) eine bisher nicht erfaßte Ringwallanlage entdeckt. Zeitstellung wahrscheinlich Spätlatène.

Römisch: Kloster Eberbach, Rheingau: In der östlichen Leibung des gotischen Portales in der Südwand des Querschiffs Bruckstück eines Buntsandsteins. L. 50 cm. Inschriftrest, wohl: . . . *Quint[]o]o Futuro . . | vet(e)r[]anus] e[]x] mil[]es]. Herkunft des Steines unbekannt. — Hochheim a. M.: Westlich des Denkmals am Bahndamm Reste von Gräbern.*

Merowingisch und Karolingisch: Ahlbach, Westerwald: Grab mit Spatha, Sax, Schildbuckel, Messer, Gürtelbeslag und Eisenstücken mit Bronzeknöpfen. — Dauborn (a. d. Straße nach Heringen): Grab mit Sax und Topf (zerstört). — Eddersheim (Haus Weiß): Zerstörte Gräber. Eines mit Sax, Becher und Denar der Julia Mamaea. Ferner Lanzenspitze, zwei doppelkonische Töpfe. — Geisenheim (Lehranstalt): Grab